



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

Sibendtes Capitel. Wie man sich in der Forcht deß Fegfeurs trösten soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

worffen werden: sondern als der in der Sch
seiner Barmherzigkeit sollest mildiglich auffgenom
men/ vnd darinn erhebet werden.

Dise Richtschnur durchlese offte/ vnd nach
biger erforsche dein Leben/ damit/ was in dir nicht
allerdings richtig ist/ du leichtlich erkennest/ wann
wann du es erkannt/ alsobald besserest. Bloisus
Cap. vii. Spirit.

Seibendes Capitel.

Wie man sich in der Furcht des Fe
feurs trösten soll.

S. 1.

Daß die Peyn des Fegefeurs durch die
bitt der heiligen Mutter Gottes/ vnd Trost
Engel gemindert werden.

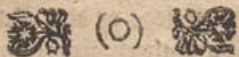
Die heilige Virgit hat die selige Gottes
bährerin vnd Jungfrau Mariam he
sagen: Ich bin die Mutter Gottes/ v
ein Mutter aller deren/ die im Fegefeuer seyn
dann alle Peinen/ welche gebühren denen/ so
müssen gesetzt werden für ihr Sünd/ werden durch
mein Fürbitt alle Stund erlichermassen gelinder
ich bin Mutter aller Gerechten/ wie auch aller S
der/ die sich bessern wollen/ welche ich nicht ab
zuverfechten/ auß aller Gefahr des Heyls zu
ten.

Die heilige Engel auch (wie die selige Mari

dis spricht) theilen den Seelen im Fegfeuer mit das
Liecht der Erkandnus/ Hilff / vnd Trost. Da-
hero sache die H. Virgit die Seel eines Königs/ der
zwar übel gelebt/ doch aber am End des Lebens durch
die Gnad Gottes vorkommen/ also bey sich gedachte
hatte: wehe mir/ darumb ich inderdar vil zu frech meine
Schöpffer verlegt habe; wolte Gott/ daß mir zum
wenigsten ein einziges Sündlein vergunt wurde /
darinnen ich mich gänglich zum H. Ern bekehren /
vnd ihm für seine Wolthaten danken köndte. Die
Sünd/ welche ich wider Gott begangen / ängsti-
gen mich sehr/ vnd mehr als der Schmerz/ den ich
in meinem Fleisch empfinde. Wann ich schon nie-
mal solt in Himmel kommen/ so wolte ich dannoch
meinen gütigsten Schöpffer vnd Erlöser dienen.
Dahero sprach Christus der Richter zum Teufel
vnd zum Schutz-Engel der Seelen: du Teufel
wirst dise Seel betrüben / aber du mein Engel
wirst sie trösten/ biß sie in die Klarheit der Glory
geführt werde. Vnd zu der Seelen selbst sprach
er: man gestatter dir/ daß du den heiligen Engel
ansehest/ vnd einigen Trost von ihm empfangest /
vnd theilhaftig werdest meines Bluts / vnd des
Gebetts meiner Mutter/ vnd der heiligen Kirchen.
Derwegen sprach der Teufel zu der Seelen/ die
er yemigen solt: demnach du vnder meine Hand ge-
rathen/ voll Speisen vnd übel gewunener Güter/ als
wil ich dich jekund außlähren mit meiner Pressen.
Vnd gleich darauff legt er das Haupt des Königs
zwischen seine Knye gleich einer Pressen/ vnd truck

te dasselbig sehr hart zusammen / biß das ganze
 March des Hierns so dürr wurde / als ein Blau
 darnach sprach er abermal zu der Seelen: den
 nach der Orth / allwo die Tugenden hetten seyn sol-
 len / an dir Lähr ist / als wil ich denselben anfüllen
 stecke gleichwie ein Rohr eines Blasbalcks in den
 Mund des Königs / vnd blies mit gewalt hinein
 vergestalt / daß das Blut / vnd Senn-Adern des
 Königs mit einem stinckendem vnd grausamen Wind
 erfüllet wurden / vnd jämmerlich zersprungen. Da-
 derumb sprach der Teufel zu der Seelen: weil du ge-
 gen deinen Vnderthanen (die gleich als deine
 Kinder hätten seyn sollen) vnbarmerzig gewesen
 vnd sie gestochen hast / als werden dich meine Ar-
 men gleichwie Schlangen zusammen trucken / vnd bi-
 terlich von einander zehren. Als aber der Teufel
 vorgesagte Peinen widerholte / vnd sie schwärer ma-
 chen wolte / sahe die heilige Brigit den Engel
 Gottes die Hand aufstrecken / vnd verbieten / er soll
 nicht so schwär machen / wie zuvor. Auff diese We-
 ringert: oder milderte der Engel die Peinen in einer
 jeglichen Widerholung. Die Seel aber warff
 einer jedwedern Peyn die Augen auff den Engel
 vnd sagte nichts / sondern sie gab mit ihren Gebet-
 den zu verstehen / daß sie einigen Trost von ihm emp-
 pfing / vnd mit ihm werd erlöst werden.

Blosius in Monil. c. 13.



§. 2.

**Daß die Seelen des Fegfeurs durch
Gebett vnd andere gute Werck ge-
holfen werden.**

Die heilige Gertraud sahe einest die Seel eines geistlichen Orden-Manns/ der ihr wol bekant war/ gleichsamb an einem Tisch sitzend/ mit traurigem Gemüth/ vnd niedergeschlagenem Angesicht / darumb daß sie noch nicht gereinigt/ noch würdig war der lieblichen Anschauung Gottes zugenießen: an welchem Tisch zwar dargereicht wurde alles/ was für dieselbige Seel geschähe/ an Messen/ Kirchen-Gesang/ Gebett/ vnd anderen gottseligen Wercken: vnd darauf ward die Seel wunderbarlich gestärckt. Der Herr auch durch sein eigne Gürtigkeit / vnd flehen der Fürbitzer bewogt/ thate allzeit etwas hinzu/ von dessen Krafft jene Seel mächtig gestärckt/ ergötzt/ vnd erfreut wurde. Desgleichen sahe man auch die selige Jungfrau Mariam etwas hinzu setzen/ damit die Seel desto größern Trost empfing/ welche da sie noch im Leib war/ dieselbige mit einer sonderbaren Andacht verehrt hätte. Ebenmässig alle Heiligen/ welchen die Seel ein sonderliche Ehr erzeigt hatte auff Erden/ setzten einige sachen auff den Tisch/ darnach es die Seel/ als sie noch mit dem Leib vereinigt war / durch mehr/ oder weniger Andacht vnd Mühe verdiente hatte. Auß welchem allem offtegedachte Seel von stund zu stund je klarer/ vnd klarer ward/ v. d.

3 v

fien

fieng an je mehr vnd mehr die Augen zuerheben
oder zuſehen/ nach dem angenehmſten Lichte
Gortheit/ welches weil ſie mit vnabgewentem Anſehen
einmal haben angeſehen/ iſt warhafftig die traum
Gedächtnis aller Beſchwärnuffen abgelegt / vnd
den Überfluß aller Güter/ vnd aller Freuden
funden werden.

Am Tag der Vrſtändt deß HErrn betrete ein
mahls die Jungfrau Gertrudis für die Seelen
Fegfeuer/ vnd alsobald wurden ihrer vil auff
Gebett auß den Peinen erlöſt/ vnd von dannen
ſehr luſtige Küllplatz geführt: welche als ſie ſah
daß ſie noch nicht wären auffgenommen in die
ge Seeligkeit/ betrete ſie abermal/ vnd von ſtund
wurden ſie den ewigen Freuden zugeſellet. *Ibid.*

S. 3.

Wie man dem Fegfeuer enttrinne könne.

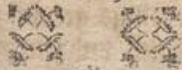
In groß heilsames Fegfeuer hat ein ge
ger Mensch/ dem Übel vmb Recht ver
fähret: der mehr vmb eines andern Be
heit/ weder vmb ſein erlittene Unbilligkeit traum
der für die/ ſo im widerwärtig ſeynd / gern bitten
der die Schuld von Herren vergibt: der nicht
ziehet / vergebung von andern zubitten: der
leichter erbarmet/ dann erzürnet: der ihm ſelbſt
gewalt vnd wehe thut; vnd ſich beſteiffet /
Gleich ſeines Leibs dem Geiſt gang zu vnderne

sen Jese ist besser/ die Sünd reinigen/ vnnnd Bos-
heit abschneiden/ dann sie behalten in fünffziger Zeit
zu reinigen: Warlich/ wir betriegen vns selber durch
ungeordnete Liebe die wir zu vnserm Leib haben.

Was wird das Feuer dort anders verzehren/ dann
deine Sünd: je mehr du dir überschiffst / vnnnd dem
Leib volgest/ je härter du hernach zutenden hast/ vnd
desto grösser Bruch zubereiten dir behalten wirst.
In welchen Dingen ein Mensch sündiget/ in dens
selben wird er hernach desto schwärlicher gepeiniget
werden. Thom Kemp. l. 1. 24.

Die selige Jungfrau Maria erschien auff ein Zeit
der heiligen Virgit/ als sie bettete für ein sehr tugende-
sammen vnd frommen Einsidler/ dessen toder Leich-
nam getragen ward in die Kirch auff daß er bes-
graben wurd/ vnd sprach zu ihr: Mein Tochter /
die Seel dises Einsiders meines Freunds wäre in
den Himmel kommen/ so bald als sie auß dem Leib
gefahren/ wann sie im Tode ein vollkommene Be-
gird gehabt hätte vor Gottes Angesicht zukommen/
vnd ihn anzuschauen: welches weil sie nicht gehabt
hat/ so wird sie Jesund in dem Fegfeuer des verlan-
gens auffgehalten / allwo kein andere Peyn ist/ dann
allein die Begird zu Gott zukommen. Doch solt
du wissen/ daß sie in die himmlische Clory wird
eingeführt werden/ ehe dann ihr Leib begra-
ben werde. Bloßius in Monil.

C. 13.



S. 4.

Daß die Seelen selbst nicht wollen
in Himmel eingehen / biß sie gereinigt
get werden.

Was ein Jungfraw des Klosters der seckel
Gertrudis / nach vollbrachtem jungen Alter
den Tugenden des heiligen Ordens gestorben
war / sahe sie die gemelte Gertrudis in einem gro-
ßem Licht vnd vnder schidlichen Geschmuck vor IESU
Christo stehen: welche doch gleichwie ein scham-
hafte Braut das Angesicht niderschlug / vnd sich zu
darvon zumachen / weil sie die Augen nicht zu-
schlagen auff die Herrlichkeit der Göttlichen Ma-
iätät. Dahero Gertrudis eingenommen durch die
gottesfürchtigen Enffer / zum HERN sprach: wo-
an du gütigster GOTT / warumb niubst du diese
ne Tochter nicht in deine süße Armb / sondern
sest sie vor dir stehen gleich als ein frembde: Wel-
che Wort der HERN sich ließ ansehen mit einer
sehr holdseligen Frölichkeit sein rechte Hand aus-
zustrecken / gleich als ob er die Seel umfassen
wolte. Sie aber mit einer zarten Ehrerbietung
zog sich / darüber sich dann Gertrudis vassun-
derte / vnd zur Seelen sprach: Warumb
stichst du dich den Umfahrungen eines so liebe-
lichen Bräutigams: Sie antwortet: Darumb
ich noch nicht allerdings gereinigt bin / sonder
etliche Mackeln mich vnbequem machen. Wo-
durch ich schon ein ganz freyen Zugang hette in den Him-

mel / so wolte ich doch mich (massenes die Gerech-
tigkeit mit sich bringt) freywillig davon abschrauf-
sen / dieweil ich weiß / daß mir ein so gloriwüdi-
ger Bräutigamb noch nicht gebührt. Da sprach
Gertrudis / du scheinst doch schon / als
ob du glorificirt wärest. Die Seel antwortet: die
jenige Glori der Seeligkeit / welche die Heiligen auß
Anschauung vnd Niessung der GÖttheit neben der
völligen Belohnung haben / verdient keine Seel zu
empfangen / biß sie von aller Mackel vollkommenlich ge-
reinigt eingehe in die Freud des HERN.

Als vorangedeuter Jungfrauen leibliche Schwe-
ster in dem Kloster der heiligen Gertrudis gestor-
ben war / (welche auch selber ein gottseelig: vnnnd
andächtiges Leben geführt hatte) da sahe Gertru-
dis gleichfals ihre Seel in einem sehr klarem Orth
wunderbarlich geziehet da stehen: bey welcher auch
der HERR IESUS stundte / vnnnd mit seinen fünff
Wunden ihre Sinn durch ein newe Süßigkeit er-
lustigte / vnd sie freundlich tröstete. Dannenhero
sprach Gertrudis zum HERN: weil du / D GÖT
alles Trosts / diser ein so freundliche Frölichkeit er-
zeigst / wie kombes / daß sie hingegen mit trauri-
gen Angesicht ein innerliche Beschwärnus zuver-
stehen gib; Darauff der HERR: auß diser meiner
Gegenwart empfängt die Seel / welche du siehest /
anders nichts / dann allein die Freuden meiner
Menschheit; daher sie auch vollkommenlich nicht mag
getröstet werden: wann sie aber von den Nachläs-
sigkeiten des vorigen Lebens wird gereinigt seyn /
dann wird ich sie in der Gegenwart meiner liebli-
chisten

Christen Göttheit vollkommenlich trösten. Und sie: Mein lieber Herr / wäre dann deine Erbärmde nicht mächtig genug / diese Tochter (welcher du von mir auff hattest geben ein gottsförchtiges Herz von gutthätigen Willen gegen jedermänniglich (jeden entleeren von aller Hindernus der Nachlässigkeit). Der Herr antwortet: Die Göttsförichtigkeit deines Herzens / und den gutthätigen Willen will ich überflüssiglich vergelten: zuvor aber ist vonnöthen (vermöge meiner Gerechtigkeit) daß alle Sünde abgewischt werden / und er zerkleete gleichsam das Mägdlein / hielt es bey dem Kinn / und sprach weiter: In diesem Fall fällt mein Braut meiner Gerechtigkeit gern bey: dann als sie vollkommenlich gereinigt seyn / so wird sie der Ehre meiner Göttheit mit höchster Lust genießen / auff welche Weise dich Herr sie mit einem freundlichem Angesicht darein verwilligte. Folgendes als die heilige Bernwarder der Mess für eben dieses Mägdlein das heiligste wertig Opffer auffopfferte / welches von dem Pfaffen auffgehoben wurde / sprach die Seele: Ich verhoffe in der Wahrheit gewiß zusehn / daß kein gutes Werck / wie klein es auch ist / an dem Menschen unbelohnet bleibe: noch einzige Schuld sey / wie gering sie auch ist / die nicht muß abgefeget werden vor oder nach dem Tode. Dann weil ich das Sacrament gern empfieng / da ich noch auff Erden lebe: als erlange ich Jesu ein grosses Mägdlein von dem Sacrament des Altars / das für mich auf geopffert wird. Und weil ich ein so gutthätiges Willen hatte gegen jedermänniglich / als hilfft mir Jesus

gesund das Gebett / welches für mich geschieht / vil
desto baldter. Über das erwarte ich auch der ewi-
gen Belohnung / die ich im Himmel empfangen
werde. Und also sahe man die Seel über sich fah-
ren / aufgehoben durchs Gebett der Kirchen. Sie
wusste aber (wo sie an bestimbtes End kämme) der
Herr wurde ihr mit einer Ehren Cron entgegen
kommen / vnnnd sie in die ewige Freud einführen.
Wiewol aber ein jeglicher / der da muß gereinigt
werden / mit der Göttlichen Gerechtigkeit vnd Wils-
len einstimmet / so liebt er doch seine Peynen nicht:
Sondern er wünschte / daß er also gelebt hette / daß
anjens nichts an ihm zustraffen vnd zureinigen wä-
re. Er will jedoch lieber im Fegfeuer Peyn leyden /
mit Versicherung zu Gott zukommen / als noch in
diesem Leben seyn mit Gefahr wider Gott zupündi-
gen. *Blosius in Monili, c. 13.*

Achtes Capitel.

Wie man sich in dem Gebett trös-
ten soll.

§. 1.

Daß die Trübsenheit des Gemüths vnnnd
die Zerstreuung nicht schmälern / sondern ver-
mehrten den Verdienst des Ge-
betts.

Er jenige / so da bettet / soll sich hüten / daß
er nicht freywilliglich vnnnd mit fleiß durch
ein schwäre Nachlässigkeit in wehrendem
Ge-